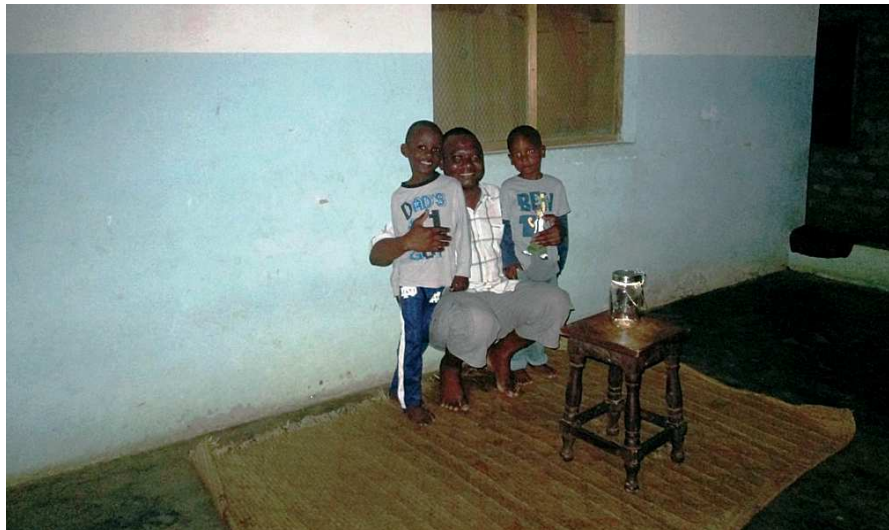


# Autofasten in Hamm

Claudia Kasten

Mit 165 Teilnehmern haben in diesem Jahr etwa 20 Personen mehr teilgenommen als im Vorjahr. Und so manches Mal waren es die Kinder, die ihre Familien zum Mitmachen animierten. Insgesamt trugen die Teilnehmer eine Woche nach Ende der Fastenzeit 88.960 km in die Auswertungsliste ein. Dies entspricht rund 12,5 Tonnen CO<sub>2</sub>, die durch die Teilnehmer in den sieben Wochen Fastenzeit eingespart wurden. Lagen bei den vergangenen Aktionen die eingetragenen Fastenkilometer von Bus- und Bahnutzern und jenen, die ihre Strecken zu Fuß oder mit dem Rad zurücklegten immer nahe beieinander, gab es 2018 erstmals eine Differenz von gut 4.000 Kilometern zugunsten der ÖPNV-Nutzer. Der kalte Ostwind, der phasenweise herrschte, und die Grippewelle dürften hierbei eine wesentliche Rolle gespielt haben.

Bethel regional und FUGe stellten in diesem Jahr mit jeweils über 20 Teilnehmern die größte Gruppe und auch Humanitas nahm mit 11 Autofastern teil. Während einige Teilnehmer mehrere Hundert Kilometer an PKW-Fahrten einsparten, waren andere mit wenigen Kilometern dabei. Doch wichtiger als die Kilometerleistung ist den Organisatoren, dass sich die Teilnehmer



Das Sonnenglas hat ihnen nun Licht gebracht.

bewusst mit ihrer eigenen Mobilität auseinandersetzen. Und die Rückmeldungen zeigen, dass dies bei vielen Teilnehmern geschieht. So etwa bei Bethel regional mit seinen Wohnverbänden. Hier wurde nach der ersten Teilnahme vor zwei Jahren der Shuttleservice eingestellt. Die Bewohner bewältigen nun alle Strecken mit dem Bus, zu Fuß oder mit dem Rad. Auch andere Teilnehmer berichteten bei der Abschlussveranstaltung am Sonntag im Rahmen der Klimameile über Veränderungen ihres Verhaltens. So waren einige doch erstaunt, wie viele Kurzstrecken, die bequem zu Fuß oder

mit dem Rad zurückgelegt werden können, im Laufe einer Woche zusammenkommen.

**Ilonka Remmert, Vorsitzende „Pro Ukunda e.V.“ sagt: Asante sana! Herzlichen Dank!**

Vom Autofasten 2018 in Hamm haben dieses Mal Menschen in Ukunda/Kenia profitiert, die in sehr bescheidenen Verhältnissen leben – ohne Wasserleitung, ohne Stromanschluss!

Der Verein „Pro Ukunda e.V.“ erhielt zehn Solarlampen, die von Vereinsmitgliedern im Reisegepäck mitgenommen wurden. Zusammen mit unserem kenianischen Mitarbeiter Masoud Vumbi verteilte die 1. Vorsitzende dann bei ihrem Aufenthalt erste Lampen, die freudig angenommen wurden.

Inzwischen sind alle vergeben. Die Lampen sind ein wahrer Segen für diese Menschen. So entfallen für einige die Kosten für Kerzen oder Petroleum. Viele Menschen dort haben das Geld dafür aber ohnehin nicht, und sie saßen bislang ab 18.00 Uhr einfach im Dunkeln!

Ob die Menschen hier zu schätzen wissen, wie gut es uns geht?



Bei der Abschlussveranstaltung stellte Ilonka Remmert vor, wer die Sonnengläser bekommen hat.